Meinung seien, da man den Hausaufgaben einen erziehlichen, willensbildenden und die Lernarbeit unterstützenden Wert beilege. Weil es nun aber unmöglich ist, die Schularbeiten jedem einzelnen Kinde individuell zuzumessen, wäre es besser, für die Kinder gemeinsame Arbeits- oder Nachhilfestunden in der Schule einzurichten und die Hausaufgaben ganz aufzuheben, umsomehr, als dadurch ein störender Faktor des Familienlebens beseitigt und in sozialer und hygienischer Hinsicht viel gewonnen würde. Die Aufhebung der Schularbeiten wäre eine Erlösung für viele; die Schule würde nichts verlieren und Eltern, Kindern und Lehrern würde viel Leid erspart. Reicher Beifall lohnte den Redner. Schliesslich wurde folgende Erklärung angenommen: „Der Dresdener Lehrerverein erklärt sich aus pädagogischen, sozialen und hygienischen Gründen für möglichste Beschränkung der Hausaufgaben in den Oberklassen und für ihre Beseitigung in den Unterklassen unserer Volksschulen.“ — Hierzu bemerkt die Allg. D. Lehrerzeitung: „Alle Hausaufgaben zu beseitigen, ist nach unserer Ansicht unmöglich, wenn nicht die Lehrziele herabgedrückt werden sollen. Wieviel Zeit würde z. B. allein das Einüben des Memorierstoffes in der Schule erfordern!“ (österreichischer Schulbote.)

Unterwegs zur Schule.

Der Winterwind, mit Deinem armen Kleide
Treibt wohl ein grausam höhnisch Spiel;
Dein kleiner Körper fröstelnd zittert, — zittert, —
Zerriss'ne Schühchen tragen Dich ans Ziel.
Doch Deine Zöpfchen — von verblich'ner Seide, —
Von Schwarz zu Blond, umschlungen hält ein Band.
Du armes Kind, wie ich in Deinem Leide,
Dich doch um diese schlichte Zier beneide!
Du armes Kind, wie bist Du reich beglückt!
Denn Mutterliebe hat Dich so geschmückt.

Aleph.
